Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 65. Bromberg, Dienstag den 19. März 1929. 53. Jahrg.

Die Regierungskrise.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 18. März. In dem jetzigen Stadium des Konflikts zwischen Regierung und Parlament ist es das Parlament, das durch eine Offensive, die bisher erfolgreich verläuft, eine überlegene Position gewonnen hat. In der Czechowicz-Angelegenheit hat die Bartel-Regierung eine schwere Schlappe erlitten. Nun ist aber schon eine Miedzyński-Affäre im Anzuge, von der die Regierung ebenfalls keinen Prestigezuwachs zu erwarten hat. Die Opposition, sowohl die von rechts als auch die von links her, ist auf parlamentarischem Boden dem Regierungslager vor allem dadurch überlegen, daß ihr ein reichlicher sachlicher Anklagestoff auf dem heutzutage wichtigsten, dem wirtschaftlichen Gebiet zur Verfügung steht; aber außerdem ist sie auch dadurch im Vorteil, daß sie ihre erfahrensten und geschicktesten Parlamentarier ins Treffen schicken kann, denen das Regierungslager gerade in den heikelsten Momenten keine ebenbürtigen Streiter entgegenstellen kann. Die wenigen Köpfe von Bedeutung, die der BB-Klub aufweist, üben in letzterer Zeit eine weise Zurückhaltung.

Die Depression, die sich des Regierungslagers denn doch bemächtigt hat, wirkt sich je nach der vorherrschenden psychischen Einstellung der einzelnen Gruppen, die in diesem Lager vereinigt sind, verschieden aus. Die Presse der „Obersten-Gruppe" mit dem **„Glos Prawdy"** an der Spitze windet sich in Wutkrämpfen, denn sie kann den Anblick des parlamentarischen Spiels, in dem die Regierung beständig verliert, nicht ertragen. In dieser Ecke sehnt man sich wohl danach, aus der „Entgleisung" in den Parlamentarismus so rasch als möglich heraus zu gelangen. In der konservativen Gruppe äußert sich die Depression in ganz unverhohlen kritischen und sogar melancholischen Betrachtungen über die von der Regierung begangenen Fehler. Der Krakauer „Czas" verhehlt es seinen Lesern nicht, daß die Opposition in Sachen der zusätzlichen Kredite einen unzweifelhaften Sieg errungen, die Regierung aber eine Schlappe erlitten hat, und äußert den Gedanken, daß die Opposition im Falle der Auflösung des Sejm die Bekämpfung „der finanziellen Mißbräuche der Regierung" (wie sich der „Czas" ausdrückt) als Parole im Wahlkampf benutzen kann. Ein anderes angesehenes Organ der Konservativen im Sanierungslager, der **„Dzień Polski"**, geht noch viel weiter und alarmiert seine Leser mit der Entdeckung, daß der BB-Block ein haltloses, innerlich zerrissenes Gebilde sei. Abgesehen davon — führt in einem bezeichnenden Artikel der führende Theoretiker dieses Blattes, Ing. Bobrzyński aus — daß im BB-Block ein Widerstreit der Ideen in religiösen Fragen herrscht, besteht innerhalb des Blocks ein prinzipieller Gegensatz zwischen den Anhängern der kapitalistischen Wirtschaftsform und den Verfechtern des Etatismus, der für Bobrzyński mit dem Sozialismus identisch ist. Bobrzyński fordert sogar zur Bildung einer alle Gesellschaftskreise umfassenden wirtschaftlichen Einheitsfront — gegen den Sozialismus auf. Bobrzyński formuliert als Theoretiker seine Ideen etwas zu scharf. Die Leute seines Kreises sind dagegen gewöhnt, auch im Konservatismus das Extreme zu vermeiden. Im großen und ganzen pflichten sie wohl seinem Gedankengange bei, sind jedoch zu nüchtern, um Zeit und Umstände nicht zu berücksichtigen. Sie sehen ein, was sie zu erwarten haben, wenn sie das Lager des Marschalls Piłsudski verlassen wollten. Sie wollen auch darin verbleiben, denn sie brauchen Schutz ... Aber sie wollen freie Hand für ihre eigene wirtschaftliche Politik bekommen, sie wollen ihre Klasseninteressen der Blockdisziplin nicht opfern. Die Konservativen wollen also eine Autonomie innerhalb des Sanierungslagers.

In Ansehung dieser Tendenz der Konservativen haben sich die ehemals demokratischen Elemente der Sanierung ebenfalls veranlaßt gesehen, ihren Sonderzustand mit Nachdruck zu betonen und begannen sich, Zukünftiges bedenkend, aus den exponierten Stellungen zurückzuziehen.

Im Rahmen, der den Regierungsblock umfaßt, zeigen sich immer bedenklichere Risse, während gleichzeitig die Offensive der Opposition erfolgreich fortschreitet. Unter solchen Umständen hat die Logik der Entwickelung die Notwendigkeit gezeitigt, sich mit der Idee zu befreunden, daß die Regierung einer Reorganisation zu unterziehen sei, — ebenso wie man in kritischen Momenten des Krieges zu einer Personaländerung in der Obersten Heeresleitung Zuflucht zu nehmen pflegt. Wenn in Polen von einem Bartel-Kurse gesprochen werden kann, kann man auch sagen, daß dieser Kurs in eine Sackgasse geführt hat. Dieser Kurs besteht in einer Politik innerer Widersprüche. Für ein Balancieren auf der Linie eines Scheinparlamentarismus ist die jetzige Zeit — nicht bloß in Polen — ganz ungeeignet. Man muß sich entscheiden: entweder für einen ganzen und lebensvollen Parlamentarismus — oder für eine neue Verfassungsform, die den Lebenskräften der Volksgesamtheit angemessen wäre. (Das Verfassungsprojekt des BB-Klubs ist der eklatanteste Beweis für die Unfähigkeit des Sanierungslagers, neue Gedankenwege zu betreten.) Wie es um den Parlamentarismus auch bestellt sein mag — überwunden kann er nur werden, wenn man ihm etwas zumindest Gleichwertiges entgegenstellt. Zur Faust, die einen schweren Hammer führt, muß sich ein starker Kopf, der voll klarer, neuer Ideen ist, gesellen.

Das ganze innerpolitische Problem Polens ist im Grunde eine Personalfrage. Man ist in Polen gar nicht so abgeneigt, unbedingt zu gehorchen; darüber weiß jeder intelligente Linkspolitiker aus eigener Erfahrung vollkommen Bescheid. Das Gehorchen unter geordneten Verhältnissen ist für die Masse im Grunde eine angenehme Pflicht. Schwierig ist aber der Guß der elastischen Formen, in die sich die Vielgestalt der Lebenserfordernisse der Volksmasse harmonisch einschmiegen könnte. Die parlamentarische Demokratie hat das für sich, daß sie sogar dauernd Mittelmäßigkeiten und Unzulänglichkeiten an den regierenden Stellen verträgt. Denn hinter den Regierungen stehen allerlei Oligarchien, die sich gegenseitig respektieren und vertragen. Die neuen straffen Staatsformen, die mit äußerster Intensität und mit weitausschauender Planmäßigkeit dirigiert werden, bringen als unerläßliches Erfordernis mit sich, daß den leitenden Männern an allen Hauptstellen des Staates ein Höchstmaß an intellektuellen und moralischen Qualitäten eigen ist. Für einen faszistischen, sozialistischen, hierarchischen — kurz jeden antidemokratischen Staat ist die Frage des Aufstiegs der zur Führung Geeignetesten eine Lebensfrage.

Um auf die polnischen Verhältnisse zurückzukommen, besteht das Hauptübel des Sanierungslagers nicht im Widerstreit der Interessen der verschiedenen Gruppen seiner Insassen, sondern darin, daß — aus welchen Gründen bleibe unberührt — hier nicht einmal der Versuch gemacht wurde, das Ausleseproblem zu lösen. So ist es dazu gekommen, daß die Parteien, die das Sanierungsregime bekämpfen, daß die „Opposition" über tüchtigere Kräfte verfügt, als die Organisationen der Machthaber, die ihre moralische Berechtigung doch damit begründen, daß sie dem Staatsdienst eine „schöpferische Elite" zuführen.

Kabinettsumbildung.

Warschau, 18. März. (Eigene Meldung.) Die über bevorstehende Personalveränderungen in der Regierung umlaufenden Gerüchte haben sich noch nicht präzisiert. Namen, die sei es mit dem Plus-, sei es mit dem Minus-Zeichen verbunden sind, („Plus" bedeutet Aufstieg; „Minus" Abstieg, Demission, Kaltstellung) schwirren in diesen Gerüchten durcheinander, und der politischen Welt bleibt es anheimgestellt, das Wahrscheinliche vom Unwahrscheinlichen zu scheiden. Was ist aber heute „unwahrscheinlich?" — fragt der politische Skeptiker. Das steht jedoch fest, daß in den engen Zirkeln, aus denen die Kabinette der Sanierungsära bei einem Personenwechsel sich Ersatz zu holen angewiesen sind, daß in diesen Zirkeln in letzterer Zeit eine erregte Atmosphäre herrscht, daß dort um wichtige Entscheidungen gerungen wird. In die weiteren Kreise dringt das Echo dieses Ringens in Gestalt von stündlich wechselnden Gerüchten. Lassen wir die aufeinanderfolgenden Gerüchte Revue passieren.

Am Sonnabend wurden die Informationen, die der Krakauer **„Naprzód"** aus Warschauer eingeweihten Kreisen erhalten hat, viel besprochen. Danach soll Ministerpräsident Bartel durch Minister Moraczewski ersetzt werden. Der Arbeitsminister Jurkiewicz soll zurücktreten und zu seinem Nachfolger sei Oberst Prystor bestimmt. Der Handelsminister Kwiatkowski soll durch den Departementsdirektor Starzyński vom Justizministerium ersetzt werden. Was den Postminister Miedziński betrifft, so kei seine Demission beschlossen. Die „Obersten"-Gruppe — heißt es in dieser Meldung — stellt die Kandidatur des Unterrichtsministers Switalski für den Ministerpräsidentenposten auf.

Heute sind weitere Gerüchte aufgetaucht, welche die ursprünglichen Gerüchte zum Teil bestätigen, zum Teil aber modifizieren. Danach ist die Ernennung Moraczewskis zum Präses des Ministerrats bereits beschlossen. Herr Bartel aber werde sich aus dem politischen Leben gänzlich zurückziehen. Weiter werden Gliwic als künftiger Handels- und Industrieminister, Klarner als Kandidat für den Posten des Finanzministers genannt. Bezüglich des Obersten Prystor gehen die Meinungen auseinander: die einen bezeichnen ihn als künftigen Arbeitsminister, die anderen glauben zu wissen, daß er sogar für den Posten des Ministerpräsidenten in Betracht komme. Alle Gerüchte stimmen darin überein, daß die Demission des Ministers Miedziński eine bereits beschlossene Sache sei. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Miedziński nunmehr im Sanierungslager selbst zum Zielpunkt scharfer Angriffe geworden ist.

Im letzten Augenblick lassen sich Stimmen vernehmen, daß die Demissionsgerüchte stark übertrieben seien, besonders was den Ministerpräsidenten Bartel, die Minister Jurkiewicz und Kwiatkowski anbelangt. Für den Rücktritt der beiden letzteren bestünde keine objektive Veranlassung. Andererseits wiederum ist ein Gerücht zu verzeichnen, nach welchem mit der Möglichkeit zu rechnen sei, daß Marschall Piłsudski wiederum die Leitung des Kabinetts übernehmen werde.

Das Urteil im Hromada-Prozeß.

Wilna, 18. März. (PAT) Nach elftägiger Verhandlung und zweitägiger Pause wurde im Berufungsverfahren gegen die Mitglieder der weißrussischen Hromada, die seinerzeit wegen antistaatlicher Tätigkeit zu schweren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, am Sonnabend das Urteil verkündet.

Danach wurden die ehemaligen Abgeordneten **Taraszkiewicz, Rak-Michajłowski, Miotła** und **Wołoszyn**, gegen die das Urteil in erster Instanz auf je 12 Jahre Zuchthaus lautete, **zu je 6 Jahren Zuchthaus** verurteilt. Das Urteil gegen den Sekretär der Hromada **Bursewicz** und den Rechtsanwalt **Apiszczuk**, die in erster Instanz zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, wurde ebenfalls **auf 6 Jahre Zuchthaus herabgesetzt**. Gegen 11 weitere Angeklagte, gegen die ursprünglich das Urteil auf 6, 5 und 4 Jahre schweren Kerkers lautete, wurde die Strafe auf **3 Jahre Gefängnis** gemildert. Alle übrigen Verurteilten wurden entweder ganz freigesprochen oder ihre Strafe wurde auf ein Minimum herabgesetzt.

Außerdem wurde das Urteil der ersten Instanz bestätigt, wonach der Direktor des weißrussischen Gymnasiums Ostrowski, der Redakteur Luckiewicz und drei weitere Angeklagte freigesprochen worden waren. Gegen dieses freisprechnde Urteil hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Sämtlichen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft von 14 Monaten, die sie bis zum Urteil der ersten Instanz verbüßt hatten, angerechnet.

Die Schlacht bei Torreon.

Newyork, 18. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Regierungstruppen haben im Laufe des Sonntags Torreon von Flugzeugen aus mit Bomben beworfen. Vier Personen wurden dabei getötet und ein französischer Staatsangehöriger, der sich im amerikanischen Konsulat aufhielt, verwundet. Ein Flugzeug wurde von den Aufständischen abgeschossen. Die Aufständischen haben Torreon geräumt und sich in der Nähe von San Pedro östlich der Stadt zum Kampfe aufgestellt. Nach erbitterter Schlacht, bei der es etwa 200 Tote gab, gelang es den Aufständischen, 300 Mann Regierungstruppen gefangen zu nehmen.

London, 18. März. Aus dem Hauptquartier der mexikanischen Aufständischen in Juarez wird bekanntgegeben, **daß die Regierungsstreitkräfte im Staate Aguascalientes entscheidend geschlagen worden seien.** Die Aufständischen haben die Stadt gleichen Namens besetzt. Die Verluste der Regierungstruppen sollen beträchtlich sein. Mehrere hundert Mann wurden getötet und eine große Anzahl gefangen genommen. Diesem Sieg der Aufständischen stehen auf der anderen Seite mehrere Erfolge der Regierungstruppen gegenüber. Durango wurde wiedererobert und die Aufständischen unter General Escuba entscheidend geschlagen. Die gesamten Streitkräfte der Bundestruppen bestehen aus 30 000 Mann, denen etwa 6000 Aufständische gegenüberstehen sollen.

Trotzki will nach Deutschland.

Die „Königsb. Hartungsche Zeitg." ist in der Lage, nach einer Korrespondenz aus Stambul, die das Datum des 14. März trägt, recht interessante Aussagen Trotzkis über seine nächsten Pläne weiterzugeben.

Trotzki betonte zu Beginn der Unterhaltung mit Nachdruck: **„Die Regierung, an die ich meine Bitte um Aufenthaltsrecht richtete, ist die deutsche Regierung.** Alle Nachrichten, nach denen ich Frankreich oder andere Regierungen um Aufenthaltsbewilligung ersuchte, sind falsch.

Ich wäre am liebsten in Rußland geblieben; doch da die Moskauer Regierung mich zum Verlassen Rußlands gezwungen hat, möchte ich am liebsten in Deutschland leben, schon wegen meiner Gesundheit. Ich war 1926 inkognito in Berlin wegen meiner Mandeloperation, die Professor Einem in Gegenwart der Professoren Krauß und Citron ausführte. Diese Ärzte kennen meinen Organismus genau und haben mich damals einen Monat behandelt. Ich bin zwar nicht todkrank, aber doch recht leidend. Besonders ein altes Darmleiden macht mir zu schaffen. Ich möchte von den gleichen Ärzten behandelt werden, die mich 1926 behandelt haben.

Der zweite Grund meines Wunsches nach Deutschland zu reisen, ist der, daß Deutschland für meine wissenschaftlichen Arbeiten die besten Möglichkeiten bietet. Auf die Frage nach der Art dieser Arbeiten antwortete Trotzki, er habe ein Werk über die Erforschung der russischen Revolution im Lichte des Marxismus unter der Feder. Vorher habe er aber seine Selbstbiographie zu schreiben. Er habe hier das Angebot des Berliner Verlegers Fischer für eine Selbstbiographie erhalten, hätte jedoch vorher schon ein gleiches amerikanisches Angebot erhalten. Jetzt wolle er Fischer die deutsche Ausgabe überlassen. Fischers Vertreter habe angeboten, nach Stambul zu kommen. Er habe geantwortet, daß er hoffe, bald persönlich mit ihm in Berlin verhandeln zu können.

Trotzki fuhr wörtlich fort: **„Ich kann mir nicht vorstellen, daß Deutschland mein Gesuch ablehnt. Ich habe bei Einreichung des Gesuches ausdrücklich versichert, daß ich nicht öffentlich hervortreten und mich in keiner Weise in die deutsche Politik einmischen werde, sondern als Kranker ganz isoliert leben möchte.** Mein Wunsch ist, nach Behandlung durch Berliner Ärzte in einem Badeort, etwa Wildungen, zu wohnen und meine literarischen Arbeiten zu vollenden."

Trotzki erzählte weiter, die Moskauer Regierung habe ihm versichert, Deutschland wolle ihn nicht zulassen. Er habe versucht, sich der Abschiebung nach der Türkei zu widersetzen. Sein Zug habe deshalb auf der Reise nach Odessa zwölf Tage und Nächte bei einer kleinen Station stillgelegen. Erst auf die Versicherung von Deutschlands angeblicher Weigerung habe er die Reise fortgesetzt. In Stambul habe er Mitte Februar in Berliner Zeitungen Löbes bekannte Äußerung entdeckt. Daraufhin habe er die Sowjetregierung durch das russische Generalkonsulat ersucht, nochmals in Berlin anzufragen. Die Antwort Moskaus lautet: **Ablehnende Entscheidung deutscher Regierung endgültig.** Dann habe er sich zu einem Telegramm an Löbe und zu direkter Eingabe an das deutsche Konsulat entschlossen. Die Äußerung Löbes habe ihm fast wie eine Einladung geklungen. Gestern sei ihm aus Berlin telegraphiert worden, daß die Entscheidung noch nicht gefallen sei. Er rechne zuversichtlich mit Deutschlands Zustimmung.

Unter den befreundeten Berliner Ärzten, denen er sich anvertrauen will, nannte Trotzki noch die Professoren Klemperer und Forster. Trotzki sprach dankbar von der freundlichen Haltung der türkischen Regierung, die ihm nach seinem Protest gegen die unfreiwillige Abschiebung nach der Türkei durch den hiesigen Wali erklärte, die Türkei betrachte ihn als Gast, der wegen seiner Gesundheit käme und jede Erleichterung erwarten darf.

Trotzkis Gesicht, das gesunde Farbe zeigt, hat durch Entfernung des Bartes nicht viel an Energie

verloren. Trotzki äußerte sich in vorzüglichem Deutsch mit starker Betonung aller ihm **wichtig erscheinenden Wendungen.**

*

Trotzki empfing am Freitag mittag sämtliche Vertreter der deutschen Presse in Konstantinopel. Zu Beginn der Unterhaltung betonte Trotzki erneut, daß der Hauptgrund seines Wunsches, nach Deutschland zu übersiedeln, die Notwendigkeit ärztlicher Behandlung sei. Sollte Deutschland ihm nur einen befristeten Aufenthalt gewähren, würde er sich nach Beendigung der Kur in Norwegen oder Holland niederlassen. Die Pariser Meldung, er habe ein Landgut in Südfrankreich gekauft, sei leider falsch. **Die Erwähnung der Selbstbiographie, die Trotzki schreibt, veranlaßte die Frage, ob die Behauptung einer deutschen Zeitung, Trotzkis Vater lebe als Synagogenküster in dem Harzdorf Seesen zutreffend sei. Trotzki antwortete, sein Vater sei vor sechs Jahren an Typhus gestorben. Er habe zuletzt die Staatsmühle bei Moskau geleitet. Sein Vater sei vorher Gutsbesitzer gewesen, habe dann aber** fliehen müssen. Die „Weißen" hätten ihn als Trotzkis **Vater, die „Roten" als Gutsbesitzer verfolgt. Bekanntlich hat der alte Bronstein** (Trotzki heißt mit seinem Familiennamen Bronstein) vor seinem Tode die Ausstoßung seines Sohnes aus der Synagogengemeinde durchgesetzt und diesen selbst verflucht.

Trotzki betonte, er sei trotz seiner Vertreibung aus Rußland keineswegs enttäuscht. **Der Bolschewismus sei die Selbsterhaltung des russischen Volkes.** Ein kapitalistisches Rußland wäre nach dem verlorenen Krieg eine Kolonie Amerikas geworden. Seinen Gegensatz zu Stalin charakterisierte er dahin, daß Stalin an die Möglichkeit eines nationalen kommunistischen Staates inmitten von kapitalistischen Staaten glaube, während er die Möglichkeit eines solchen isolierten Staates bestreite und darum „Internationalist" sei. Die Hoffnung der weißen russischen Elemente auf den baldigen Zusammenbruch des Sowjet-Regimes würde sich nach seiner Überzeugung nicht erfüllen. **Sollte eine Gegenrevolution kommen, so würde sie faszistischen Charakter tragen.** Von den bisherigen bolschewistischen Reformen würde bestimmt die demokratische Regelung des Landbesitzes fortdauern.

Zum Schluß äußerte Trotzki die Ansicht, **daß in der Welt gegenwärtig mehr Konfliktstoff als je vorhanden sei und daß besonders der Aufstieg Amerikas eine Eruption verursachen werde, gegen die der Weltkrieg ein Kinderspiel war.** Einem Vertreter des „Daily Telegraph" erklärte Trotzki dazu noch folgendes: Es sei unbedingt notwendig für England, die diplomatischen und die Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland wieder aufzunehmen. Beide Länder müßten bis zu einem gewissen Maße das Vergangene auslöschen. **Der Tag werde kommen, an dem Großbritannien an die Tür Rußlands werde klopfen müssen. Es stehe in der großen Gefahr, von Amerika verdrängt zu werden.** Trotzki betonte schließlich, er wolle nichts mehr mit der aktiven Politik zu tun haben und sich künftig ganz schriftstellerischer Arbeit widmen.

Ein Manifest des Großfürsten Kyrill.

Wien, 18. März. (PAT.) Wie das „Neue Wiener Tageblatt" aus Berlin meldet, hat Großfürst Kyrill als einziger Prätendent auf den russischen Thron ein Manifest erlassen, in dem er ankündigt, daß er die russische Politik auf richtigere Bahnen lenken möchte. Es ist charakteristisch, daß der Großfürst an der Sowjetstruktur festhalten und den Volksvertretern einen ständigen Einfluß auf die Gesetzgebung sichern will. Die Hauptsäule des neuen monarchistischen Systems wäre die Sowjetstruktur.

Weiter kündigt das Manifest die Einführung des achtstündigen Arbeitstages, die Wahlfreiheit und die Wiederherstellung der Pressefreiheit an. Zum Schluß erklärt Großfürst Kyrill, er glaube an seine nahe bevorstehende Rückkehr nach Rußland und hoffe, daß er bald die Möglichkeit haben werde, seine Pflichten als Zar zu übernehmen.

Die Tributkonferenz

oder: der europäische Sklavenmarkt.

Paris, 16. März. (WTB) Die gestrige Vollsitzung der Tributkonferenz dauerte von 3 bis 6 Uhr. Lord Revelstoke legte einen interimistischen Bericht des Unterausschusses vor, der sich bekanntlich mit der Kapitalbeschaffung, dem Verhältnis der geplanten Zentralbank zu den Notenbanken und der Kreditorganisation beschäftigt. Der kurze Bericht ist kein endgültiger. Im wesentlichen besteht jedoch über die wichtigsten Fragen Einverständnis. Zur nochmaligen Durchsicht des Berichtes des Unterausschusses über das Sachlieferungsverfahren wird der Sachlieferungsausschuß nochmals tagen.

Was das Sachlieferungsverfahren betrifft, so sollen auch zugleich die Organisationsfragen im voraus geregelt werden. Es handelt sich dabei u. a. darum, von den Sachlieferungen solche auszuschließen, die geeignet wären, von dem beziehenden Land weiter exportiert zu werden. Sir Josigh Stamp hat als Generalberichterstatter einen Fragebogen über das Arbeitsprogramm vorgelegt, dessen Besprechung den größten Teil der Sitzung beanspruchte. Über die aufgeworfenen Fragen bestand Einigkeit, doch werden drei bis vier Fragen nochmals besprochen werden.

Die Erörterung über die künftige Bank soll große Fortschritte gemacht haben. Auch bei der Besprechung der Transferfrage soll im wesentlichen Einigkeit geherrscht haben, doch ist hier ein Punkt offen geblieben, der mit der Höhe der Reparationsannuitäten in Zusammenhang steht. Über den Zahlungsmechanismus soll man sich beinahe einig sein.

Geheimrat Kastl begibt sich voraussichtlich Mitte der kommenden Woche zur Teilnahme an der Tagung des Vorstandes des Reichsverbandes der deutschen Industrie nach Berlin. Die nächste Vollsitzung findet am Montag nachmittags 3 Uhr statt.

In einer Betrachtung über den Stand der Verhandlungen der Reparationssachverständigen schreibt die Agentur Havas: Man hebt in Konferenzkreisen die besonders günstige Atmosphäre hervor, in der gegenwärtig die Sitzungen verlaufen. Wegen dieser glücklichen Tendenz darf man annehmen, daß sehr bald die Frage der Höhe und der Anzahl der Annuitäten der deutschen Schuld in Angriff genommen werde. Übrigens scheint man bei gewissen Delegationen geneigt zu sein, die Annuitäten in zwei Teile zu teilen. Der eine, der bedingt sein würde, könnte mit 900 Millionen Rm. beginnen, um während einer Periode von 58 Jahren 1700 Millionen Rm. zu erreichen. Dieser Teil würde für die Bezahlung der Kriegsschuld (der Entente!) bestimmt sein. Der andere, sogenannte unbedingte Teil, würde für die Zahlung der deutschen Tribute bestimmt sein und sich auf eine Milliarde Rm. belaufen, könnte aber schneller in Form einer Anleihe mobilisiert werden. Dieser Annuitätenteil würde auf diese Weise ziemlich schnell abgetragen sein, während der andere bedingte sich progressiv erhöhen würde. Wohl verstanden tragen diese Hinweise vorläufig noch rein hypothetischen Charakter, da ja die Frage der Höhe und der Anzahl der deutschen Annuitäten offiziell in den Sitzungen des Sachverständigenausschusses noch nicht in Angriff genommen ist.

Der Herzog von York in Berlin.

Der zweite Sohn des englischen Königs besuchte am Freitag auf der Durchreise nach Stockholm, wo er an der Hochzeit des norwegischen Thronfolgers mit der schwedischen Prinzessin Martha als Trauzeuge teilnimmt — völlig inoffiziell — die deutsche Reichshauptstadt. Herzog von York, der Gast des englischen Botschafters war, hat aber im Laufe des Tages seine Karte beim Reichspräsidenten von Hindenburg abgeben lassen. Sodann besichtigte er mit seiner Gemahlin das Berliner Schloßmuseum. Im Anschluß daran wurde eine Fahrt nach Potsdam angetreten, wo Sanssouci und das Neue Palais besucht wurden. Die Abreise erfolgte mit dem fahrplanmäßigen Nachtschnellzug vom Stettiner Bahnhof nach Schweden.

Die Londoner Presse bezeichnet den „Museums"-Besuch der Berliner Schlösser durch den Herzog von York — mit Rücksicht auf dessen nahe verwandtschaftliche Beziehungen zum Hohenzollernhause — als grobe Taktlosigkeit.

Reine Hände?

Warschau, 16. März. Die sensationelle Enthüllung, die in der Dienstag-Sitzung der Industrie- und Handelskommission der Abg. **Langier** (Wyzwolenie) bei der Beratung des Regierungsprojekts über den Ankauf von Ostgas-Aktien durch die staatliche Mineralölfabrik „Polmin" machte, wonach der Abg. Towarnicki von dem Senator Miklaszewski 6000 Dollar dafür gefordert haben soll, daß der im Sejm bei dem Zustandekommen der Transaktion helfen werde, hat jetzt eine neue Enthüllung gezeitigt. In einem Schreiben, das der Abg. Towarnicki an den Sejmmarschall gerichtet hat, wird darauf hingewiesen, daß der Abg. Langier selbst von dem Senator Miklaszewski bzw. von der von ihm vertretenen Bank gerade am Vortage der Sitzung der Industrie- und Handelskommission ein Wechseldarlehn von 600 Złoty erhalten habe. Der Abg. Towarnicki bittet nun um Aufklärung, in welchem Zusammenhange dieses Darlehn mit der Anwesenheit des Abg. Langier bei dem Gespräch zwischen Towarnicki und Miklaszewski stehe. Der Sejmmarschall übergab dieses Schreiben dem Marschallsgericht, das sich also jetzt mit einer doppelten Anklage zu befassen haben wird. Der „Głos Prawdy" zieht aus diesem Schreiben den Schluß, daß auch der Abg. Langier bei dem Zustandekommen der Transaktion nicht ganz reine Hände gehabt habe.

Republik Polen.

Czechowicz erhält die volle Pension.

Warschau, 18. März. Der polnischen Presse zufolge beschäftigt sich das Finanzministerium gegenwärtig mit den Formalitäten, die mit der Pensionierung des ehemaligen Finanzministers Czechowicz im Zusammenhange stehen. Herr Czechowicz soll die volle Pension im Range eines Ministers beziehen.

Władysław Mech †.

Warschau, 18. März. In der Nacht zum Sonntag ist der ehemalige Wojewode von Wolhynien Władysław Mech, zuletzt Direktor der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter, einer Grippe-Erkrankung erlegen.

Rücktritt Bukowieckis.

Warschau, 17. März. Der Präsident der Generalprokuratur Bukowiecki hat seine Demission eingereicht. Über das Gesuch wird in den nächsten Tagen entschieden werden.

Deutsches Reich.

Schlageters Todesstätte geschändet.

Düsseldorf, 16. März. In der vergangenen Nacht wurde die Schlageter-Gedenkstätte auf der Golzheimer Heide von unbekannten Tätern vollkommen zerstört. Das Holzbrett mit der Inschrift: „An dieser Stelle wurde am 26. 5. 1923 Albert Leo Schlageter von Franzosen erschossen", wurde durchgesägt. Die an der Gedenkstätte gepflanzte Eiche wurde umgebrochen.

Dorpmüller wiedergewählt.

Am 14. und 15. März tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin. Dr.-Ing. Julius Dorpmüller, dessen dreijährige Amtsperiode abläuft, ist vom Verwaltungsrat einstimmig wieder zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ernannt worden.

Der Reichspräsident hat die Ernennung bestätigt.

Der „Chef der Etikette".

Das Auswärtige Amt hatte bis vor wenigen Wochen einen „Chef des Protokolls" und soll ihn nun nicht mehr haben. Dr. Roland Köster, der erste und letzte seines Zeichens, ist als Nachfolger Wallroths zum Gesandten in Oslo ernannt worden. Und diese Sedisvakanz hat man im Auswärtigen Amt wieder zu einer kleinen Reform benutzt. Anstatt des Chefs des Protokolls, der im Range eines Gesandten stand und unmittelbar dem Minister bzw. dem Staatssekretär unterstellt war, wird es jetzt nur ein Referat „E" und einen „Chef der Etikette" geben, der dem Direktor der Personal-Abteilung untergeordnet wird. Das Etikette-Referat wird der Vortragende Legationsrat Dr. Franz Graf Tattenbach führen, der bisher im Auswärtigen Amt für Süd- und Mittelamerika zuständig gewesen ist. Graf Tattenbach, der 1886 geboren wurde, ist ein Sohn des ehemaligen deutschen Botschafters in Madrid, bekannt als deutscher Bevollmächtigter bei der Algeciras-Konferenz.

Vom Deutschtum in Sibirien.

Seit etwa zwei Jahren machen sich in den deutschen Dörfern des Pawlodarer Bezirks kulturelle Regungen bemerkbar. Man gründete deutsche Schulen. Es wurde in den meisten deutschen Kolonien eine Selbstbesteuerung durchgeführt, wodurch Mittel für deutsche Schulen, Lesehallen usw. beschafft wurden. Heute bestehen eine deutsche Zentralschule in Pawlodar, 20 Dorfschulen und zwei deutsche Lesehallen. Es gelang, die meisten deutschen Schulen mit Unterrichtsmaterial, deutschen Lehrbüchern und Schreibutensilien zu versehen. Die deutschen Kolonisten haben mit ihrem Schulausbau die anderen Nationalitäten des Gebietes stark überflügelt, kommt doch bei ihnen ein Lehrer auf 300 Einwohner, bei den anderen ein Lehrer auf 2000 Einwohner.

Aus anderen Ländern.

Aufstand gegen Ibn Saud.

London, 18. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ibn Hamid, der Führer des Ataiba-Stammes, befindet sich nach Berichten aus Basra im offenen Aufstand gegen Ibn Saud. Es wird behauptet, daß Ibn Hamid an der Spitze seiner bedeutenden Streitkräfte über den Bezirk von Sinjarah, der von den Nejd Shammars beherrscht werde, hergefallen sei und die dortigen Steuerbeamten Ibn Sauds getötet habe. Weiterhin wird behauptet, daß Ibn Saud von Basra nach El Kasim abgereist sei, wo er sich auf eine umfangreiche Strafmaßnahme gegen Ibn Hamid und den aufständischen Stamm vorbereite.

Ein ägyptisch-englisches Finanzabkommen unterzeichnet.

London, 18. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der ägyptische Ministerpräsident hat Kairoer Berichten zufolge am Sonntag im Namen der ägyptischen Regierung das Finanzabkommen zwischen Großbritannien und Ägypten unterzeichnet. Ägypten erkennt nach dem Abkommen seine Verpflichtungen aus der ottomanischen Anleihe vom Jahre 1855 an und zahlt an England die Summe von etwa 2 900 000 Pfund, abzüglich des ägyptischen Anteils an den deutschen Tributzahlungen. Großbritannien übernimmt dafür die alleinige Verantwortlichkeit für die ottomanische Anleihe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und wenig veränderte Temperaturen an.

§ **Der Haushaltsplan der Stadt** kommt in den nächsten Stadtverordnetensitzungen am Donnerstag, dem 21. und Freitag, dem 22. März zur Beratung.

§ **Apotheken-Nachtdienst.** Von Montag, 18. d. M., bis Montag, 25. d. M., früh haben folgende Apotheken Nachtdienst: Schwanenapotheke, Danzigerstraße 5, Apotheke Kużaj, Friedrichstraße 57, und Engel-Apotheke, Danzigerstraße 31.

§ **Scharfschießen** veranstaltet das 61. Infanterie-Regiment am 20. d. M. auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Die diesjährige Jahreshauptversammlung des „Vereins der Haus- und Grundbesitzer zu Bromberg"** fand am 15. März im Deutschen Hause statt und erfreute sich eines sehr guten Besuches. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Ing. Schulz, wird das Andenken des verstorbenen Mitgliedes und Kassenführers Fiedler in herkömmlicher Weise geehrt. Nachdem der Vorstand kurz die Lage des Hausbesitzers gestreift, der Schriftführer Braun den Jahresbericht und der Kassenführer A. Schmidt den Kassenbericht erstattet hatten, erfolgten die Neuwahlen zur Ergänzung des Vorstandes. Wiedergewählt wurden: Herr Twardowski und Frl. Mühlbradt, neugewählt: Herr R. Reimer und Frau Möller. Hierauf sprach der Syndikus des Wirtschaftsverbandes Dr. Ptok über die Richtlinien der Zusammenarbeit zwischen Hausbesitzerverein und Wirtschaftsverband, dem Ersterer sich angeschlossen hat, nachdem der Verband der Hausbesitzervereine auf ein Jahr suspendiert wurde. Die Versammlung erwartet durch den Anschluß an einen großen Verband eine bessere Vertretung der Interessen des Hausbesitzers. Nach einer längeren recht lebhaften Debatte, in der alle Fragen des Hausbesitzes, insbesondere aber die unbedingt erforderliche Reform des Feuerversicherungswesens erörtert wurden, schloß der Vorsitzende um 10¼ Uhr die Sitzung.

§ **Die St. Lukas-Gilde,** eine Gruppe junger Warschauer Maler, veranstaltet augenblicklich eine Ausstellung im Städtischen Museum. Die Ausstellung wurde am gestrigen Sonntag in Anwesenheit eines recht zahlreichen Publikums vom Vizestadtpräsidenten Dr. Chmielarski eröffnet, der

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 65.**

Bromberg, Dienstag den 19. März 1929.

Pommerellen.

Beihilfe für ländliche Arbeitsinvaliden.

Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge hat dem pommerellischen Wojewodschaftsamt einen Kredit in Höhe von 45 000 Złoty erteilt, aus dem auf dem Lande wohnende Personen, die bis zum Verlust ihrer Arbeitsfähigkeit ihren Unterhalt durch Lohnarbeit erwarben, eine einmalige Unterstützung von 15 Złoty, und in ausnahmsweisen Fällen von 22 Złoty erhalten sollen. Die Summe ist bereits unter die einzelnen Gemeinden verteilt worden. Invaliden der Arbeit, die Arbeitslosen-, Unfall- oder Altersrente oder auch Unterstützungen aus Krankenkassen erhalten, kommen für die Gewährung der einmaligen Beihilfe nicht in Betracht.

18. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Bis einschließlich Freitag, 22. d. M.: Adler-Apotheke (Apteka pod Orlem), Oberthornerstraße, sowie Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße. *

× **Zur Angelegenheit der Handwerkskammerwahlen** wird aus zuständigen Kreisen mitgeteilt: In Anbetracht dessen, daß aus allen pommerellischen Bezirken nur je eine Liste eingereicht worden ist, schien es, als würde die Wahl für die Handwerkskammer Pommerellens als erledigt zu betrachten sein. Indessen werden die Vorbereitungen für den Wahltag (24. d. M.) weiter fortgesetzt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß in den Wahlvorschriften eine die Abhaltung des Wahlaktes für den Fall der Einreichung von Einheitskandidatenlisten ausschließende Bestimmung nicht enthalten ist, und demnach eigentlich eine Wahl stattfinden müßte. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß das Industrie- und Handelsministerium diesen Mangel durch eine Zusatzverordnung beseitigt, da eine Abstimmung beim Vorliegen von nur Einheitslisten eine Farce darstellen würde. Seitens der maßgebenden Stellen sind Bemühungen, die auf eine Ergänzung der Wahlordnung in dem angeführten Sinne hinzielen, erfolgt. *

× **Zwei Knaben verschwunden.** Frau Stefanja Chlond, Unterthornerstraße 22, zeigte der Polizei an, daß ihre beiden 16 und 14 Jahre alten Söhne, von denen der ältere mit schwarzem Mantel und Handelsschulmütze, der jüngere mit grauem Mantel und Feldschermütze bekleidet war, am Donnerstag um 1 Uhr die Schule verlassen haben, aber nicht nach Hause zurückgekehrt sind. Irgendwelche Nachrichten über die Vermißten wolle man an die Polizei richten. *

× **Wieder einmal ein Einbruch in das Adler-Kino.** Wie erinnerlich, ist die Kanzlei des Kino „Orzeł" schon in früheren Jahren von Langfingern, meistens jungen Burschen, des öfteren heimgesucht worden. In der Nacht zum Sonnabend war dies neuerlich der Fall. Bisher unentdeckte Täter drangen, nachdem sie eine Scheibe aus dem Fenster entfernt hatten, trotz der dieses sichernden Eisenstäbe in den Verwaltungsraum des Kinos, worauf sie Schränke und Schubladen aufschlugen. Das erhoffte Geld fanden die Einbrecher jedoch nicht. Nur einige geringwertigere Sachen, wie Datumstempel usw., nahmen die Spitzbuben mit. Eigentümlich ist, daß sie, vermutlich zur Verwischung von Spuren, auch die herausgenommene Fensterscheibe mit sich fortführten. Aus dem Umstande, daß die Täter trotz der das Fenster schützenden Eisenstäbe sich in das Kontorinnere zwängen konnten, kann man folgern, daß es sich auch im vorliegenden Falle um minderjährige Gesetzesverächter handelt. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Operetten-Premiere der Deutschen Bühne Grudziądz. Nach langen gründlichen Vorbereitungen wird am kommenden Sonntag, dem 24. d. M., die Premiere der Operette „Dolly" von Hugo Hirsch über die Bretter gehen. Den Text haben die bekannten Schwankdichter Arnold und Bach gegeben und die Liedertexte sind von Bernauer, es hat sich also für die Operette ein Kleeblatt zusammengetan, das sich schon immer durch zündende Musik, Witz und Humor bei diesen Stücken hervorgehoben hat. Diese Operette ist den Autoren besonders geglückt. Auch musikalisch bringt sie Schlager hervor, die bald überall gesungen werden dürften. Die Regie des Herrn Walter Ritter jun. hat dem Stück in Durcharbeitung der einzelnen Rollen ganz besondere Sorgfalt zuteil werden lassen. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Musikdirektors Hetschko. Es ist also auch nach dieser Richtung hin alles vorbereitet, so daß die neue Operette für Graudenz ein großer künstlerischer Erfolg werden wird. (3814 *

Thorn (Toruń).

ǂ **Apotheken-Nachtdienst** bis Sonnabend, 23. März, morgens 9 Uhr einschließlich: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt, Telephon 269. * *

ǂ **Üb' Aug' und Hand . . .** Ein neues Spiel, mit dem sie sich die Zeit im Fluge vertreibt, hat die Jugend der Gerberstraße ausfindig gemacht. Erforderlich dazu sind ein paar leere Flaschen und eine Anzahl Steine aller „Kaliber". Die Flaschen werden von der steinernen Brüstung an der genannten Straße in den tiefliegenden Garten des städtischen Krankenhauses geworfen. Dann beginnen die „Geschicklichkeitsübungen" im Steinewerfen. Jeder „Treffer" auf einer Flasche wird mit großem Jubel begrüßt. — Auf den jetzt noch kahlen Rasenflächen des Gartens haben sich auf diese Weise schon eine Anzahl zerbrochener Flaschen und eine noch größere von Steinen eingefunden, deren Entfernung dem Gärtner viel Arbeit machen wird. Sonderbarerweise scheint aber noch niemand die Kinder auf das Unzulässige ihres Tuns aufmerksam gemacht zu haben. * *

ǂ **Wildenten** haben sich die eisfreie Stelle der Weichsel dicht unterhalb der Eisenbahnbrücke auf dem Stadtufer als Tummel- und Jagdplatz auserkoren. Täglich kann man sie hier in der Anzahl von sieben bis zehn Stück in aller Ruhe beobachten. * *

ǂ **Diebstahl.** Der Frau Marja Żabińska, Gerberstraße 33/35 wohnhaft, wurden aus der Wohnung zwei silberne Löffel, ein Spiegel und eine Stiefelbürste (!) gestohlen im Gesamtbetrage von etwa 40 Złoty. Die Polizei ist bemüht, den Dieb ausfindig zu machen. * *

ǂ **Festgenommen** wurden am Freitag sechs Personen, und zwar je eine wegen Flucht aus der Erziehungsanstalt und wegen Vagabundierens und je zwei wegen Diebstahls und Trunkenheit nebst Ausschreitungen. Wegen Nichtbeachtung von Polizeivorschriften wurden vier Protokolle aufgenommen. * *

h **Löbau** (Lubawa), 15. März. Die Staatliche Oberförsterei Kostkowo hiesigen Kreises veranstaltet nachstehende Holzversteigerungen: am Freitag, 22. März, in Koschlau (Koszelewy), am Mittwoch, 10. April, in Kielpin (Kiełpiny) und am Freitag, 12. April, in Löbau (Dom Towarzystw). Verkauft wird Nutz- und Brennholz aus den Revieren Płośnica, Olszewo, Kostkowo, Słup, Kiełpiny, Janowo, Tylice, Białagóra, Gierłoż und Napromek. Das Holz ist nur für lokale Bedürfnisse bestimmt und wird gegen sofortige Bezahlung abgegeben. — Am Donnerstag, 21. d. M., findet in Lonkorsch (Łakorz) Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 16. März. Der letzte Wochenmarkt brachte Kartoffeln, Butter und Eier über Bedarf, die Preise waren gesunken. So kosteten Kartoffeln 6—7,00, Butter 2,40—2,80, Eier nur 3—3,30, Geflügel fehlte ganz. Gemüse in knappem Angebot hatte dieselben Preise. An Fischen gab es nur Kaulbarse zu 0,30, frische Heringe je nach Güte zu 0,40—0,60. — Der Schweinemarkt war wieder belebt, es wurden Ferkel in verschiedener Güte zu 25 bis 35 Złoty das Stück angeboten. — Der hiesige Stadthaushaltsplan ist für das Etatsjahr 1929/30 in Einnahme und Ausgabe auf 803 144,61 Złoty festgesetzt.

a **Schwetz** (Świecie), 15. März. Selbstmord. Vorgestern nachmittag beging das Kinderfräulein eines hiesigen Apothekenbesitzers Selbstmord, indem sie Essigessenz trank, sich die Pulsadern durchschnitt und aus dem ersten Stockwerk des Hauses ihres Brotherrn stürzte. Die Unglückliche wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo eine Operation vorgenommen wurde. Leider gelang es nicht, die Lebensmüde am Leben zu erhalten; sie ist heute nacht verstorben. Die Ursache zu der traurigen Tat ist unbekannt. — Gestern abend gegen 11 Uhr war in dem Hause der Witwe Kolodziedski in der Klosterstraße im Kellerraum, wo der Schuhmacher Skotek wohnt und eine Schuhmacherwerkstatt hat, Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und gelangte durch Einschlagen der Fenster in den Keller und löschte das Feuer. Über die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt.

d. **Schöneck** (Skarszewy), 17. März. Ein Unglücksfall ereignete sich letztens beim Landwirt Johann Cynk, dessen achtjährige Tochter durch Unvorsichtigkeit in die Zahnräder einer Maschine geriet, wobei ein Arm bis zum Ellenbogen völlig zerquetscht wurde. Der Arm mußte amputiert werden.

d. **Stargard** (Starogard), 17. März. In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. beging der Bureauvorsteher Günter Rekowski im Alter von 24 Jahren Selbstmord, indem er sich durch Leuchtgas vergiftete. Die Ursache ist auf eine Nervenkrankheit zurückzuführen.

x **Zempelburg** (Sępólno), 17. März. Das Angebot und der Verkehr auf den Wochenmärkten wird immer größer und reger, obgleich die Landwege immer noch durch lagernde Schneemassen schwer passierbar sind. Auf dem letzten Wochenmarkt sah man auch wieder nach langer Zeit Speisekartoffeln, die mit 6 Złoty pro Zentner angeboten wurden. Butter war reichlich vorhanden und kostete 2,40 bis 2,50. Auch die Eierknappheit hat nachgelassen; man zahlte 2,50—2,80 pro Mandel. Rot- und Weißkohl kosteten 0,40, Zwiebeln 0,50, Wruken 0,10—0,20. Äpfel 0,50—0,60. Der Fischmarkt brachte Bressen zu 0,80, Barsche zu 1,20, grüne Heringe zu 0,50—0,60 und viel Räucherware. Auf dem Schweinemarkt hatten die Preise für Absatzferkel gegen den Vormarkt stark angezogen, für bessere Ware forderte man bis 75 Złoty, für geringere 50—60 Złoty pro Paar. Trotz reger Nachfrage verlief der Handel im allgemeinen flau. — An eine Frühjahrsbestellung im hiesigen Kreise ist voraussichtlich vor dem Osterfeste kaum zu denken, da trotz des täglichen Tauwetters am Tage die Felder noch lange nicht schneefrei sind und ein gewisser Zeitraum zum Abtrocknen des Ackers vorher erforderlich ist. Das an und für sich im hiesigen Teil Pommerellens rauhere Klima sowie die in einzelnen Gegenden tiefer gelegenen moorhaltigen Ländereien bedingen jährlich sowieso eine spätere Bestellung, als es beispielsweise in unserer Nachbarwojewodschaft Posen der Fall ist. In diesem Jahre dürfte es daher wohl ausnahmsweise spät werden, so daß dem Landmann und Gärtner vorläufig der Trost und die Hoffnung bleibt, daß Sonne und Wind recht bald und ausgiebig ihre Wirkung ausüben mögen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e. **Ciechocinek**, 17. März. Blutige Liebestragödie. Zwischen dem 22jährigen Stanislaus Kaniewski und der Genoveva Kuczyńska bestand seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Kaniewski wollte seine Geliebte heiraten, stieß jedoch dabei auf heftigen Widerstand seiner Mutter. Als die Not der jungen Mutter immer größer wurde, lieh sich Kaniewski 300 Złoty, die er seiner Geliebten gab. Auch sollte diese zu seinen Eltern ziehen. Davon wollte die Mutter überhaupt nichts wissen. In seiner Verzweiflung schoß Kaniewski zweimal auf seine

Geliebte, ohne sie jedoch zu treffen. Durch einen dritten Schuß ins Herz nahm er sich selbst das Leben. — Die umfangreichen Schutzmaßnahmen gegen das zu erwartende Weichselhochwasser sind beendet. Rettungs- und Verpflegungsmannschaften wurden organisiert, ängstlichen Bürgern ein Unterkommen im nahen Alexandrowo reserviert. Am Weichseldamm sind eine Anzahl sehr starker (2000 Kerzen) elektrischer Lampen aufgestellt, Faschinen und Sand bereit gestellt usw. Die Bauern außerhalb des Schutzdammes bauen in den Ställen hohe Gerüste, worauf die Haustiere untergebracht werden sollen. Jedoch ist man allgemein der Ansicht, daß, wenn die Witterung weiter günstig bleibt, die Überschwemmung nicht über Normal sein wird.

* **Krakau** (Kraków), 17. März. Ein Raubüberfall ist am Freitag abend auf der Eisenbahnlinie Demblin—Krakau auf den Postwagen eines Personenzuges verübt worden. Auf der Station Pustkow betrat ein Mann in der Uniform eines Eisenbahnbeamten den Postwagen und erklärte, daß er die angeblich in Unordnung geratene Notbremsanlage untersuchen müsse. Auf der nächsten Haltestelle stieg der Mann wieder aus, kehrte aber nach wenigen Minuten in Begleitung eines anderen Mannes zurück, um, wie er sagte, die Bremse auszubessern. Auf freier Strecke angelangt, stürzten sich die beiden Fremden plötzlich auf den Postbeamten, überwältigten ihn nach kurzem Kampfe und warfen ihn aus dem fahrenden Zuge auf den Eisenbahndamm. Erst auf der nächsten Station wurde das Verschwinden des Postbeamten bemerkt und das Verbrechen entdeckt. Den Räubern, die ebenfalls aus dem fahrenden Zug gesprungen sein müssen, sind 130000 Złoty in bar und viele Wertsachen in die Hände gefallen. Die sofort benachrichtigte Polizei suchte die Strecke mit mehreren Hunden ab und fand ungefähr sechs Kilometer von der Station entfernt den schwer verletzten Postbeamten. Von den Räubern fehlt vorläufig noch jede Spur.

* **Lodz**, 17. März. Hochwasser der Warthe. In der Wojewodschaft Lodz ist gestern die Warthe über ihre Ufer getreten. Die Dörfer Dobre, Warta und Szadek sind überschwemmt. Die Prosna und Widawa steigen.

* **Lemberg** (Lwów), 17. März. Der Überfall auf den Briefträger hat jetzt sein gerichtliches Nachspiel gefunden. Der ukrainische Student Roman Meczuk hatte sich wegen des Überfalls auf den Geldbriefträger vor dem Standgericht zu verantworten. Meczuk war geständig, den Überfall im Auftrage der ukrainischen militärischen Geheimorganisation verübt zu haben. Was seine Komplizen anbelangt, so verweigerte er die Aussage. Das Gericht fand Meczuk für schuldig und verurteilte ihn zu sieben Jahren Kerker.

Freie Stadt Danzig.

* **Die Eisverhältnisse in der Danziger Bucht.** Kürzlich verließen die schwedischen Dampfer „Leila", „Indus", „Delphinus", „Saturnus" und „Ellen" den Danziger Hafen, um Kohlen nach Skandinavien zu bringen. Vor Hela trafen jedoch diese Schiffe auf eine in der Bucht treibende Eisbarriere. Das Eis zeigte sich so stark, daß sich die Maschinen der vier erstgenannten kleineren Dampfer als zu schwach erwiesen. Die Schiffe kehrten wiederum zurück. Nur der fast 1000 Tonnen große Dampfer „Ellen" konnte sich durch das Eis vorwärtsschieben. Durch den Nordwind ist die Eisbarriere mehr in die Bucht getrieben worden. Es handelt sich zum Teil um schweres Packeis. Dadurch tritt abermals eine Behinderung der Schiffahrt ein. Hoffentlich tritt bald eine Änderung der Windrichtung ein, damit die Ausfahrt wieder frei wird. Sachverständige rechnen damit, daß die Ostsee nicht vor Mitte April eisfrei sein wird. Erst zu diesem Zeitpunkt kann man mit einer unbehinderten Schiffahrt rechnen. ÷

Jäger, seid Heger! Füttert das Wild!
Achtet auf Schlingensteller!

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Ratlose Witwe." Sie sind zur Flurreinigung nicht verpflichtet. Abzüge von der Miete als Entgelt für diese Reinigung sind unstatthaft, dagegen kann Sie niemand zwingen, die Flurreinigung fortzusetzen.

P. L. 25. Ohne Einwilligung aller Nacherben kann die Mutter über das Grundstück nicht verfügen. Zwangsweise ist die Einwilligung des einen Nacherben nicht zu erlangen.

O. T. Die jetzige Eigentümerin ist nur für 18¾ Prozent der Hypothek = 277,83 Zloty haftbar. Für etwa 41¼ Prozent ist der persönliche Schuldner, d. i. derjenige, der an die jetzige Eigentümerin verkauft hat, verantwortlich. Die 41¼ Prozent = 611,24 Zloty. Dazu sind die Zinsen zu den resp. Kapitalbeträgen für die letzten 4 Jahre hinzuzurechnen, und zwar zu dem alten Zinsfuß.

K. 102. Wenn es deutsches Geld war, das Sie, und zwar auf Schuldschein, verliehen haben, so haben Sie 55,50 Zloty zu verlangen; und wenn es sich um polnisches Geld handelte, ermäßigt sich die Forderung auf 27,30 Zloty.

G. R. in S. Aufwertung etwa 60 Prozent = 5925,90 Zloty. (Die höchste zulässige Aufwertung ist 100 Prozent.) Bis 1. April wären bei 60 Prozent Aufwertung an Zinsen bis 1. 4. 29 zu zahlen 518,50 Zloty.

„Auskünfte 100." 1. Sobald Sie ohne Stellung sind, können Sie Arbeitslosenunterstützung beantragen, die 40 Prozent des Grundgehalts beträgt. Für das Kind erfolgt ein Zuschlag von 10 Prozent. Meldung bei dem Zakład Ubezpieczyń Pracowników Umysłowych, bei dem Sie versichert waren, und zwar durch Vermittlung der Kasa chorych, zu der Sie gehörten. 2. Wie sich Ihr Leben in Deutschland stellen würde, können wir Ihnen selbstverständlich nicht voraussagen, da wir keine Propheten sind. Unser Rat kann nur dahin lauten, alle Kraft zusammen zu nehmen, um im Lande bleiben zu können. In Deutschland werden Ihnen die gebratenen Tauben nicht in den Mund fliegen. 3. Die Frage bezüglich der Heirat verstehen wir nicht recht. Wenn der Mann von dere ersten Frau geschieden ist, kann er nach bürgerlichem Recht sich selbstverständlich wieder verheiraten. Das Religionsbekenntnis spielt in Ansehung der bürgerlichen Ehe keine Rolle. Hat der Mann aber zum 2. oder gar zum 3. Male geheiratet, ohne von der ersten resp. zweiten Frau geschieden zu sein, so kann sich der Staatsanwalt seiner wegen Bigamie annehmen. In dieser Hinsicht würde ihn ein Wechsel des Bekenntnisses nicht schützen. 4. Wir können Ihnen unmöglich alle deutschen Zeitungen in Polen und in Deutschland angeben, die sich zur Insertion für Stellensuchende eignen. Wenden Sie sich an den Vertreter der Annoncenexpedition von Rudolf Mosse, Herrn Albert Aronsohn, ul. Królowej Jadwigi in Bydgoszcz, wo man Sie jedenfalls beraten wird, wenn Sie einen klaren Plan im Auge haben.

Erich Sch in Chr., powiat Swiecie. Wir sind der Meinung, daß Sie durch die Zahlung vom Juni 1923 Ihrer Verpflichtungen ledig geworden sind; indessen ist die ganze Frage noch nicht geklärt. Eine Klärung wird erst erfolgen durch die Ratifikation des deutsch-polnischen Abkommens vom 5. Juli 1928, die doch wohl in nicht zu ferner Zeit erfolgen wird. Nach diesem Abkommen wird der polnischen Regierung beim Austausch der Ratifikationsurkunden ein Verzeichnis derjenigen Hypotheken und Rechte der preußischen Landschaften eingehändigt werden, die noch nicht abgelöst sind und die nach Inkrafttreten des Abkommens auf eine polnische öffentlich-rechtliche Kreditanstalt übergehen. Hypotheken und Rechte, die in dem Verzeichnis nicht aufgeführt sein werden, werden den preußischen Landschaften und der erwähnten polnischen Kreditanstalt gegenüber als erloschen gelten. Also gedulden Sie sich noch ein wenig; wenn das genannte Abkommen in Kraft getreten ist, werden Sie wissen, woran Sie sind.

Alter Abonnent. Der Art. 96 der polnischen Verfassung besagt, daß die Bürger der Republik ohne Genehmigung des Präsidenten der Republik fremdländische Titel und Orden nicht annehmen dürfen. Das bedeutet, daß sie solche Orden auch nicht anlegen dürfen, ob sie Ihnen schon vor dem Weltkriege oder nachher verliehen worden sind.

Nieżywięc Nr. 35. 1. Ob die Beträge der betr. Stadtsparkasse richtig berechnet sind, können wir natürlich nicht nachprüfen, da die Sparkassen nach ihrem Vermögensstand aufwerten, und wir nicht wissen, wie die betr. Kasse aufwertet. Aber da es sich um Einzahlungen in den Jahren 1920 und 1921 handelt, werden die Beträge schon stimmen. 2. Bei der Einlage von 400 Mark wird es sich darum handeln, ob der Verein eine Sparkasse oder eine Bank darstellt; ist es eine Sparkasse, dann wird die Einlage so behandelt wie die anderen oben erwähnten; handelt es sich um eine Bank, dann erhalten Sie 5 Prozent und dazu die Zinsen von dem umgerechneten Betrage zu 4 Prozent von 1925 an. Die früheren Zinsen werden nicht berechnet.

H. W. Der Schwiegersohn ist zum Unterhalt verpflichtet, wenn er mit seiner Frau in allgemeiner Gütergemeinschaft, Errungenschaftsgemeinschaft oder Fährnisgemeinschaft lebt. Solange unterhaltungspflichtige oder unterhaltungsfähige Verwandte vorhanden sind, kommt Unterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht in Frage.

A. B. 1886. Der Gläubiger hat etwa 60 Prozent = 1500 Zloty zu verlangen. Dieses Geld kann sich ja der Gläubiger jederzeit in Reichsmark umwechseln. Wenn das Geld ordnungsmäßig gekündigt ist, muß es gezahlt werden. Wenn Sie außerstande sind, das Geld gleich zu erlegen, müssen Sie sich mit dem Gläubiger darüber verständigen, unter welchen Bedingungen er Ihnen das Geld weiter beläßt. Bei einer Aufwertung von 60 Prozent würden die Zinsen für ein Jahr 75 Zloty betragen, also für 4 Jahre 300 Zloty.

---

in kurzer Ansprache auf die Eigenart der Gruppe und auf die Tatsache hinwies, daß die Stadt bereits eine Verbindung mit der St. Lukas-Gilde angeknüpft habe, indem einer der Maler dieser Gilde beauftragt wurde, ein Bild für den Stadtverordnetensitzungssaal zu schaffen. Mit dem Wunsche eines guten Erfolges dieser Ausstellung und einer günstigen Entwicklung der Gilde erklärte Dr. Chmielarski die Ausstellung für eröffnet. Prof. Malewski gab nun eine kurze Einführung in die Wesensart der Maler und eine Erläuterung der Bilder. Die Mitglieder der St. Lukas-Gilde haben sich eine vorzügliche handwerkliche Ausbildung zum Grundsatz gemacht. Die gründliche Kenntnis des „Metiers“, wie sie die alten Meister hatten, ist für sie Grundlage zum individuellen Aufbau künstlerischen Schaffens. Diese anerkennenswerten Grundsätze sind kennzeichnend für eine lobenswerte geistige Haltung der jungen Künstler, von denen sich polnische Kunstkenner eine Renaissance der polnischen Malerei versprechen. Es scheint bei einem ersten flüchtigen Gange durch die Ausstellung, daß sich die Künstler nicht nur die handwerkliche Vorbildung der Alten, sondern auch die Darstellungsweise eines Cranach, eines Holbein zum Beispiel genommen haben — allerdings in unverkennbar moderner Auffassung und Farbenkomposition. Wir werden auf diese Ausstellung noch zurückkommen.

§ **Gegen die Konzessionsentziehungen** und die geplanten Ausschankreduzierungen wandte sich eine große Versammlung des Restaurateur-Verbandes, die im Lokale des Herrn Kocerka (fr. Patzers Garten) stattfand. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden der Bromberger Ortsgruppe, Stadtrat Kocerka, eröffnet, der die etwa 100 erschienenen Mitglieder und die zahlreichen Gäste begrüßte. Zu der Frage der Konzessionsentziehungen ergriff zunächst der Bezirksvorsitzende Talejowski das Wort und schilderte in eindringlichen Worten, daß durch die Konzessionsentziehungen und Weiterleitung derselben an Invaliden und privilegierte Personen allen Angestellten des Gastwirtsgewerbes die Möglichkeit, sich selbständig zu machen, genommen werde. Aus den Ausführungen dieses Redners wie denjenigen des Verbandsvorsitzenden Antoniewicz ging hervor, daß die einzelnen Restaurateur-Verbände sich zusammenschließen, um eine energische Aktion gegen die Konzessionsentziehungen und für eine Novellisierung des Antialkoholgesetzes durchzuführen. Diese entzogenen Konzessionen sollen Invaliden und Personen, die sich verdient gemacht haben, verliehen werden. Diesen Personen, deren Zahl mit 400 000 angegeben wird, stehen 72 000 Konzessionen gegenüber. Von diesen Entziehungen werden besonders stark die Restaurateure von Posen und Pommerellen getroffen (und wiederum. wie die Praxis lehrt, nicht zuletzt die deutschen Gastwirte), da hier etwa 4000 Schankstätten zu viel bestehen. Das Gesetz sieht bekanntlich auf je 2500 Einwohner einen Ausschank vor, während in Posen-Pommerellen auf je 800 Einwohner ein Ausschank kommt. 4000 Gastwirten droht demnach die Konzessionsentziehung. Ein anderes Damoklesschwert, das über dem Gastwirtsgewerbe hängt, ist das Projekt eines Zuschlags zu den Gewerbepatenten zur Schaffung eines Dreißig-Millionen-Fonds für die Invaliden. Die verschiedenen Steuern, Abgaben und Gebühren drücken das Gewerbe schwer, das, wie aus den Aussprachen in der Versammlung hervorging, neue Lasten zu tragen nicht fähig ist. In einer längeren Diskussion wurde mehrfach der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der neue Finanzminister den Wünschen des Gastwirtsgewerbes Verständnis entgegenbringen und die Forderungen dieses Gewerbes berücksichtigen möge. Nach vierstündiger Beratung wurde die Versammlung geschlossen.

§ **Zu früh gefrohlockt** haben wir ob der Nachricht, daß der Magistrat eine gründliche Reparatur aller öffentlichen Uhren angeordnet habe. Die geplante Ausbesserungsarbeit scheint zum Stillstand gekommen zu sein, wie die Uhr der Klarissenkirche, die seit vier Tagen nicht mehr geht.

§ **Ein kleiner Brand** entstand am Sonnabend um 3.45 Uhr im Radlager der Firma Jahr, Follerstraße 5. Dort war durch einen schadhaften Ofen ein Balken in Brand geraten. Das Feuer wurde durch die bald herbeigeeilte Feuerwehr gelöscht, so daß größerer Schaden nicht entstanden ist. — Ebenso glücklich verlaufen ist ein Feuer, das am 17. d. M. um 12.45 Uhr in einem Stalle des Hauses Bahnhofstraße 67 ausgebrochen und dessen Ursache leichtfertiges Umgehen mit Feuer war. Hier verbrannte nur etwas Holz.

§ **Einbrüche.** Am gestrigen Sonntag drangen Einbrecher mit Hilfe von Nachschlüsseln in eine Wohnung des Hauses Jakobstraße 8 ein und stahlen 500 Złoty in bar. — Am 16. d. M. verschafften sich Einbrecher durch Entfernung einer Scheibe Eingang in eine Wohnung des Hauses Bergstraße 14, wo sie für etwa 1000 Złoty Wäsche und Schmucksachen entwendeten.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls, ein Flüchtling aus einer Erziehungsanstalt und acht Personen wegen Trunkenheit.

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 16. März. Einen Wilderer festzunehmen gelang es vor kurzem den Förstern Joachim und Stys. Es handelt sich bei dem Wilderer um einen Besitzerssohn aus Dormowo. Er wurde nach dem Starostwo in Birnbaum gebracht.

ak **Nakel** (Nakło), 16. März. Verunglückt ist unterwegs, als er von Brzostowo nach Miasteczko fuhr, der Fellhändler J. Brzesyński aus Nakel. Infolge des schlechten Wetters und schlechten Weges konnte das Pferd den überladenen Wagen nur schlecht vorwärtsbringen. Da der Wagen öfters stecken blieb, half B. mit durch Eingreifen in die Radspeichen. Dabei kam er zu Fall und die Wagenräder gingen ihm über den Rücken und die rechte Hand. Den Verunglückten fand am Wege eine zufällig vorbeigehende Krankenschwester aus Friedheim, die ihm einen Notverband anlegte und ihn nach dem Krankenhaus transportieren ließ. — Einen Unfall erlitt der praktische Arzt Dr. Majewski von hier. Als er von einem Spaziergang nach Hause zurückkehrte, stürzte er bei der Glätte hin und brach sich ein Bein. Fast dasselbe Mißgeschick ereilte seine ihn begleitende Frau. Beim Hilfeleisten fiel sie hin und verstauchte sich einen Arm. Der herbeigerufene Arzt Dr. Barlik erteilte ihnen die erste Hilfe.

* **Rawitsch** (Rawicz), 17. März. Geldschrankknacker drangen in der Nacht zu Sonnabend in das Kontor der Getreidegroßhandlungsfirma Kotecki u. Jaskowski ein. Sie schnitten mit einem Sauerstoffgebläse den Geldschrank auf, aus dem sie 600 Złoty in bar mitgehen ließen. In der Eile, mit der anscheinend ihre Tat ausgeführt werden mußte, ist ihrem Spürsinn jedoch glücklicherweise ein in dem erbrochenen Schließfach befindliches verschlossenes Kouvert mit einer größeren Menge von Dollarnoten entgangen. Die polizeilichen Nachforschungen sind bereits im Gange.

wz **Sadke** (Sadki), 15. März. Feuer entstand in der Mittagstunde, als die Leute die Dreschmaschine verlassen hatten, in der Scheune des Besitzers Budnik. Das Feuer griff schnell um sich und vernichtete die große Scheune mit Maschinen, Getreide und Futtervorräten. Während der eine Stall ganz vernichtet wurde, konnte der andere zur Hälfte gerettet werden. 14 Stück Jungvieh sind durch Ersticken ums Leben gekommen. Das Milchvieh konnte gerettet werden. Auch das Wohnhaus ist erhalten geblieben.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 16. März. In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung wurde zum stellvertretenden Bürgermeister der Apotheker Pichocki von hier wiedergewählt. In Sachen der Verfügung der Wojewodschaft, betr. der Lindenbäume der Poniatowski-Allee, wurde der Beschluß gefaßt, die geforderte Beseitigung der Bäume noch bis zum Herbst aufzuschieben. Der letzte Punkt betraf die Ermäßigung der Billettsteuer für Theater, Kinos, Zirkus und Vergnügungen. Das abgeänderte Statut fand allgemeine Zustimmung. — Einem argen Mißgeschick unterlag der Transport des von der Stadt angekauften, 300 Zentner schweren Dampfkessels für das demnächst zu eröffnende Elektrizitätswerk. Auf Schlittenkufen brachte man ihn unter Kraftanfwand von 20 Pferden aus Rostarzewo bis zum Stadteingang beim Gute Komorowo, wo er auf der aufgetauten Straße nicht mehr weiterzubringen war. Durch Hebewerke brachte man ihn auf Rollen, auf welchen er täglich durch Winden gegen 20—25 Meter vorwärtsgeschafft wird. Ostern dürfte er an Ort und Stelle sein!

Wirtschaftliche Rundschau.

General-Motors kauft die Opelwerke.

Der Vertrag, über den seit Monaten zwischen den Opel-Werken und der General Motors Corporation verhandelt wird, ist nunmehr endgültig unterzeichnet. Der notaielle Akt, durch den die Majorität der Opel-Werke in amerikanischen Besitz überging, erfuhr deshalb eine Verzögerung, weil sämtliche maßgebenden Leiter von General Motors in einer wichtigen Besprechung in Paris versammelt waren. Dieser Konferenz, die unter Leitung von A. P. Sloan, dem Präsidenten der General Motors Corporation, stand, kommt besondere Bedeutung für die weitere Entwicklung des General-Motors-Geschäftes in Europa zu. An ihr nahmen auch der Exportdirektor der General Motors Mooney und der Leiter der Berliner Borsig-Werke Wood teil. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß auf der Pariser Konferenz bereits die nächsten Folgen des neuen Vertrages Opel-General Motors besprochen wurden, denn Rüsselsheim soll nicht nur die Produktionsbasis für das deutsche Geschäft, sondern für den gesamten Europamarkt bilden. Schon jetzt hört man, daß die General Motor einen großzügigen Ausbau ihrer Propaganda in ganz Europa planen.

Wenn die Verhandlungen mit den Opel-Werken sich so lange hingezogen haben — seit dem Herbst — so hängt das hauptsächlich mit den steuerlichen und privatwirtschaftlichen Erwägungen zusammen. Im Grunde waren sich die beiden Unternehmen schon seit langem darüber einig, daß sie in irgendeiner Weise zusammenarbeiten würden. Die Amerikaner haben anerkannt, daß selbst der billigste amerikanische Wagen für Europa, besonders für das verarmte Deutschland, noch zu teuer ist, um einen wirklich rentablen Absatz zu gewährleisten. Dagegen glauben sie, daß der Opel-Wagen bei einee noch größeren Serie so billig hergestellt werden kann, daß er den europäischen Preisansprüchen genügt. Sein Verkaufspreis soll so gesenkt werden, daß seine Anschaffung auch für die große Masse des deutschen Publikums erschwinglich wird.

Die Exportziffer: des General-Motors-Konzerns zeigt seit Jahren eine steil aufsteigende Linie. Allein 1928 ist gegenüber dem Vorjahre eine Absatzsteigerung von rund 37 Prozent eingetreten. Im einzelnen ergeben sich folgende Ziffern: 1925 100 894, 1926 118 791, 1927 193 830, 1928 282 157 Wagen.

Eine Herabsetzung der Hefepreise von 4 auf 3,80 Złoty je Kilogramm hat die Vereinigung der Hefeproduzenten (Zrzeszenie Producentów Drożdży), die monatlich insgesamt ca. 50 Waggons produziert, auf Veranlassung der Warschauer Regierung vorgenommen.

b. **Der polnische Einfuhrzoll für geschälten und polierten Reis** wird in Kürze auf dem Verordnungswege eine Erhöhung erfahren, und zwar von 10,40 auf 40 Złoty je 100 Kilogramm. Diese Verordnung wird sehr kurzfristig in Kraft treten, jedoch sollen Reissendungen nach dem polnischen Zollgebiet, die spätestens am Vortage des Inkrafttretens aufgegeben werden, noch binnen sieben Tagen nach dem Inkrafttreten der Verordnung zu dem bisherigen Satz verzollt werden. Unverändert bleiben die Einfuhrzölle für Reis nach Position 2, Punkt 2, 3 und 4 des Zolltarifs (2 bzw. 1,80 bzw. 2,80 Złoty). Auch bleibt unberührt hiervon die neue Verordnung, laut welcher die Einfuhr von Reis nach Punkt 4 dieser Position (enthülst, aber in Häutchen, nicht poliert, zur Erzeugung von poliertem Reis) mit besonderer Genehmigung des Finanzministers zu einem um 80 Prozent ermäßigten Zollsatz erfolgen kann. Alle diese Maßnahmen in Verbindung mit der im September 1928 eingeführten Ausfuhrprämie für geschälten und polierten Reis bezwecken die Begünstigung der in letzter Zeit in Polen ins Leben gerufenen großen Reismühlen, von denen besonders die in Gdingen mit einer Tagesproduktion von 500 To. zu erwähnen ist. Während früher Polen in der Hauptsache geschälten Reis von den Hamburger Mühlen importierte, will es jetzt direkt aus den Produktionsländern beziehen. Im vergangenen Jahr wurden in Birma 60 000 To. direkt angekauft. Für 1929 ist ein Reisimport von 100 000 To. aus Indien vorgesehen. Die Reismühle in Gdingen soll aber nicht nur den polnischen Inlandsmarkt, der jetzt schon zu etwa 65 Prozent durch die heimischen Mühlen versorgt wird, bedienen, sondern auch eine Konkurrenz gegen Hamburg auf den baltischen Absatzmärkten bilden. Außer in Gdingen gibt es größere Reisschälwerke in Warschau, Lodz, Krakau und Stargard (Pommerellen), die sich im vorigen Frühjahr zu einem „Verband der Reisschälindustrie Polens“ zusammen geschlossen haben.

Konkurs in Bromberg. Über das Vermögen des verstorbenen Kaufmanns Josef Fagiewicz zu Bromberg, Danziger Straße (Gdańska) 15, wurde mit dem 11. März 1929 das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Cisewski, Bromberg, Danziger Straße (Gdańska) 15. Gläubigeransprüche sind beim Amtsgericht (Sąd Grocki) bis spätestens 15. April d. J. anzumelden, Gläubigertermine finden am 11. und 25. April im Amtsgericht, Zimmer 12, vormittags 11 Uhr, statt. Dem F. gehörige Gegenstände oder an ihn zu zahlende Summen sind bis zum 5. April beim Konkursverwalter anzumelden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 18. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 16. März. Berlin: Ueberweisung Warschau 47,125—47,325, Kattowitz 47,15—47,35, Posen 47,125-47,325, Zürich: Ueberweisung 58,30, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10—64,40, Mailand: Ueberweisung 214,50, London: Ueberweisung 43,27, Bukarest: Ueberweisung 18,68, Prag: Ueberweisung 378,00, Wien: Ueberweisung 79,64-79,92.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 16. März Geld	Brief	In Reichsmark 15. März Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.770	1.775	1.770	1.774
—	Kanada . . 1 Dollar	4.183	4.183	4.175	4.183
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.875	1.879	1.873	1.877
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.95	21.00	20.96	21.00
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.071	2.075	2.071	2.075
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.434	20.474	20.433	20.473
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2110	4.2190	4.2110	4.2190
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4995	0.5015	0.499	0.501
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.266	4.274	4.276	4.284
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.64	168.98	168.63	168.97
9%	Athen	5.445	5.455	5.445	5.455
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.46	58.58	58. 6	58.585
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.69	81.85	81.70	81.86
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.592	10.612	10.592	10.612
7%	Italien . . . 100 Lira	22.05	22.09	22.045	22.085
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.395	7.409	7 391	7.405
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.22	112.44	112.21	112.43
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.80	18.84	18.80	18.84
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.28	112.44	112.27	112.49
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.445	16.485	16.44	16.48
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.466	12.486	12.466	12.486
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.99	81.15	80.98	81.14
9%	Sofia . . . 100 Leva	3.039	3.045	3.039	3.045
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	64.24	64.36	64.50	64.62
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.45	112.67	112.45	112.67
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.14	59.26	59.145	59.265
7%	Budapest . . . Pengö	73.37	73.51	73.37	73.51
8%	Warschau . . 100 Zl.	47.125	47.325	47.175	47.375

Warschauer Börse vom 16. März. Umsätze. Verkauf — Kauf Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357.20, 358,10 — 356,30, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,28, 43,39 — 43,17, Newyork 8,90, 8 92 8,88, Oslo —, Paris 34,83½, 34,92 — 34,75, Prag —, 26,44 — 26,32 (Transito 26,39½ — 26,38), Riga —, Schweiz 171,53, 171,96 — 171,10, Stockholm 238,26, 238,86 — 237,66, Wien —, 225,59 — 224,97 (Transito 125,33 — 125,28, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 16. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 57,90 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,72 Gd., 57,87 Br.

Züricher Börse vom 16. März. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1995, London 25,23, Paris 20,31, Wien 73,04, Prag 15,39¾, Italien 27,22, Belgien 72,19, Budapest 90,645, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75¼, Holland —,—, Oslo 138,65, Kopenhagen 138,60, Stockholm 138,90, Spanien 79,70, Buenos Aires 2,185, Tokio 2,315, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,09, Athen 6,72, Berlin 123,35, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,555, Got. codz. — %, Priv.-Disk. — %, Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,11 Zł., 100 Schweizer Franken 170,84 Zł., 100 franz. Franken 34,70 Zł., 100 deutsche Mark 210,73 Zł., 100 Danziger Gulden 172,36 Zł., tschech. Krone 26,27 Zł., österr. Schilling 124,78 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. März. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 29,00 B. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 96,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 85,00 B. Dr. Roman May 107,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse von 16. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	47.50—48.50	Roggenkleie	25.25—26.25
Roggen	33.90—34.40	Sommerwicke	43.00—45.00
Mahlgerste	32.25—33.25	Peluschken	41.00—43.00
Braugerste	33.50—35.50	Felderbsen	45.00—48.00
Hafer	33.25—34.25	Viktoriaerbsen	64.00—69.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Folgererbsen	55.00—60.00
Roggenmehl (70%)	49.25	Serradella	57.00—62.00
Weizenmehl (65%)	66.25—70.25	Blaue Lupinen	25.00—26.00
Weizenkleie	27.00—28.00	Gelbe Lupinen	32.00—34.00
Rapskuchen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 16. März. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 225—228, März 240,50, Mai 244,25—244,75, Juli 254. Roggen märk. 206—210, März 220, Mai 229,25—230, Juli 235,25. Braugerste 218—230. Futter- u. Industriegerste 192—202. Hafer märk. 199—205, März 219 Geld, Mai 226,75, Juli 235. Mais loko waggonfrei ab Hamburg 24—248.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,50—30,50. Roggenmehl 27,50—29,75. Weizenkleie 15,50—15,75. Weizenkleiemelasse 15,10—15,20. Roggenkleie 14,50—14,85. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 25—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 22 bis 23,50. Wicken 29—31. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe — bis —. Serradella, neue 48—54. Rapskuchen 20,40—20,60. Leinkuchen 24,80—25,00. Trockenschnitzel 14,60—14,90. Soyaschrot 22,00 bis 22,50. Kartoffelflocken 20,10—20,50, Speisekartoffeln weiße — bis —, rote —,—, gelbfleischige —,—, Fabrikkartoffeln je Stärkeprozent —,— Pf.

Tendenz für Weizen fester, Roggen befestigt, Gerste, Hafer und Mais ruhig, Weizenmehl und Roggenmehl ruhig.

Viehmarkt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 16. März. Auf dem Schweinemarkt herrschte festere Tendenz, was seinen Grund in dem verkleinerten Angebot hat. Der Auftrieb betrug insgesamt 1100 Stück. Man zahlte je nach der Gattung und dem Gewicht für 1 Kg. Lebendgewicht loko städtisches Schlachthaus für Schweine 2—2,50 bis 2,60 Złoty, für Rinder (Auftrieb 350) 1,30—1,50, Kälber (Auftrieb 230) 1,70—1,90. In der Großhandelshalle zahlte man für 1 Kg. Fleisch: hinteres Rindfleisch 2,50—2,75, aus Zufuhr 2,20—2,40, vorderes 2,70—3,20, aus Zufuhr 2—2,20, hinteres Kalbfleisch 2,20—2,40, aus Zufuhr 2—2,30, vorderes 2,20—2,50, aus Zufuhr 1,80—2,10, Schaffleisch aus Zufuhr 2—2,50. Schweinefleisch ist durchschnittlich um 20 Groschen je Kg. teurer geworden, da auch die Schweinepreise in die Höhe gegangen sind. Rind- und Kalbfleisch zeigte Schwankungen von 5—10 Groschen je Kg. Man notierte als Kleinhandelspreise der Marktkommission je Kg.: Rindfleisch 3,05, Kalbfleisch 3,15, Schweinefleisch 3,40, frischer Speck 3,70, Schmalz 4,50, Speckseiten 4,80, amerik. Schmalz im Großhandel franko Warschau 3,50, in Kisten 3,70, cif Danzig 100 Kg. 37,90 Dollar.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 16. März. Silber 900 in Stäben das Kg. 77—79 Mark, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Metalle. Warschau, 16. März. Es werden folgende Grundpreise je Kg. in Złoty notiert: Kupferblech 4,80, Messingblech 3,95, Aluminiumblech 6,50, Messingblech 3,90, Kupferblech 5,10; Orientierungspreise: Banka- oder Straitszinn 11,75, Antimon 2,35, Hüttenblei 1,18.

Wolle. Bromberg, 16. März. Großhandelspreise loko Bromberg für 50 Kg.: schmutzige Einheitswolle „Merino“ 29 bis 31 Dollar, schmutzige Sammelwolle 25—26 Dollar. Tendenz ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. März.

Krakau + —, Zawichost + 1,11, Warschau + 1,06, Płock + 0,76, Thorn + 0,97, Fordon + 0,53, Culm + 1,08, Graudenz + 1,03, Kurzebrak + 0,42, Pickel — 0,54, Dirschau — 0,70, Einlage + 2,10, Schiewenhorst + 2,30.

Auf der Strecke vor Zawichost bei Pickel noch kein Eisgang.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 65

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 11.

Am Freitag, dem 15. März 1929, nachm. um 1/25 Uhr, verschied nach langem schweren Leiden meine inniggeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Martha Bentert

geb. **Bonk.**

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Herrmann Bentert u. Kinder.

Bydgoszcz, den 18. März 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. März, nachm. um 4 Uhr, vom Trauerhause, Gdańska 82 aus, auf dem neuen kath. Friedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 1775

Am 17. März, früh 10 Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Lina Rieck

geb. **Erdmann** 3849

im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Familie Rieck.

Stahren, den 18. März 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. d. M., nachmittags 1/24 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am Freitag, dem 15. März 1929 entschlief nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante

Frau Anna Bensel

geb. **Frase**

im 82. Lebensjahre. 1778

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau E. Gratzki.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. März, nachmittags 4½ Uhr, auf dem neuen evgl. Friedhofe statt.